

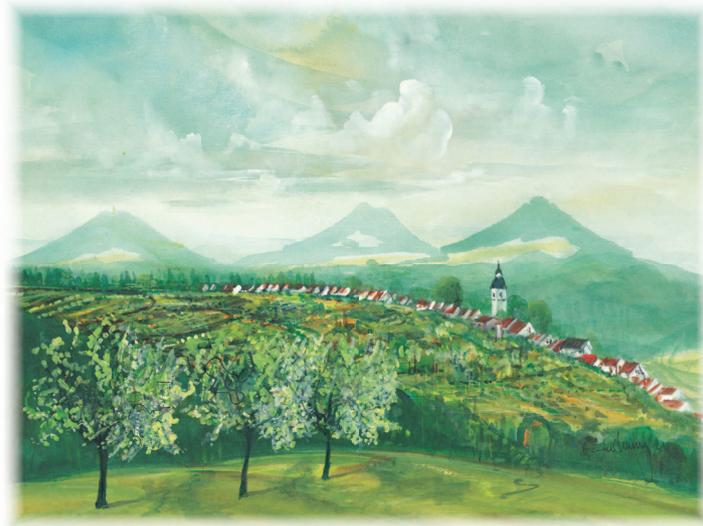
Werner und Margret Kuhnle  
Hauptstraße 49 · 71384 Weinstadt-Strümpfelbach · Telefon (0 71 51) 6 12 93 · Telefax (0 71 51) 61 07 47  
E-Mail: info@weingut-kuhnle.de · Internet: www.weingut-kuhnle.de

# Weingut Kuhnle

*bodenständig, traditionsbewusst, höchster Qualität verpflichtet*



# Weingut Kuhnle



Kaiserberge von Adelberg aus gesehen - Harald Immig

Liebe Weinfreunde, liebe Kunden,

die schönen Herbsttage begleiten uns bei der Weinlese des Jahrgangs 2012, die in den letzten Tagen begonnen hat. Ertrag und Qualität bereiten uns viel Freude. Mit großer Sorgfalt und in traditioneller Handlese bringen wir das Lesegut in unsere Kelter ein, um es dann fachkundig und gewissenhaft zu edlem Wein des neuen Jahrgangs auszubauen.

Wer an diesen sonnigen Oktobertagen seine Blicke von den Höhen des Remstals schweifen lässt, dem fallen die sich im Übergang vom Schurwald zur Ostalb stattlich erhebenden Kaiserberge Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen schon von weit her ins Auge. Dabei kommt uns natürlich die Geschichte dieses schwäbischen Adelsgeschlechts in den Sinn, aus dem so bedeutende Herrscher wie Friedrich I. „Barbarossa“ oder Friedrich II. hervorgingen. Die größte Ausdehnung des Stauferreiches erstreckte sich unter Barbarossas Sohn Heinrich VI. von der Nord- und Ostsee bis nach Sizilien. Die Hinrichtung Konradins im Jahr 1268 in Neapel besiegelte den Untergang der Staufer.

Auch Strümpfelbach wird im Zusammenhang mit der Staufergeschichte im Jahr 1265 erstmals urkundlich erwähnt. In der Strümpfelbacher Ortschronik von 1966 schildert Sophie Weishaar, dass Kaiser Friedrich II. gute Helfer und Freunde u.a. mit Besitzungen in Strümpfelbach ausstattete. Dass sich der Graf von Württemberg schon um 1250 hohenstaufisches Gebiet im Remstal zu eigen gemacht habe, zu dem wohl auch das Strümpfelbacher Tal gehörte, ist ebenfalls aus dem Heimatbuch zu erfahren. Das Ende der Staufer und die erste urkundliche Erwähnung Strümpfelbachs fallen somit zeitlich eng zusammen.

*„Noch blüht im Schwabenlande heut' das Lied wie einst zur Stauferzeit.“*

So lautet die Umschrift auf der 1857 in Tübingen eingeweihten Fahne des Schwäbischen Sängerbunds und spiegelt die Bedeutung des Mythos der Staufer in unserem Lande wider.

In besonderer Weise mit den Stauern und der umliegenden Landschaft verbunden ist der Liederpoet und Maler Harald Immig, der im Dorf Hohenstaufen lebt. Seine Zeichnung gibt den Blick von Adelberg auf die Kaiserberge frei. Unser besonderer Dank gilt dem Künstler Harald Immig, der uns sein Bild für dieses Schreiben zur Verfügung gestellt hat.

Zu dieser geschichtlichen Exkursion in die Vergangenheit und für die länger werdenden Abende empfehlen wir Ihnen unsere gehaltvollen und genussreichen Weine. Wir legen Ihnen eine Weinkarte bei und grüßen herbstlich aus Strümpfelbach.

Frau. Huber